

# Nunningen setzt auf eigenes Wasser

**Nunningen.** Im vergangenen Jahr hat die Einwohnergemeinde Nunningen nahezu so viel Wasser vom regionalen Wasserverbund bezogen, wie sie selber aus ihren bestehenden Quellen gewonnen hat. Dies soll sich ändern. Der Gemeinderat prüft, ob das Wasser aus der Quelle Stutz trinkbar ist. Erste Tests sind positiv ausgefallen, wie Gemeinderat Heiner Häner an der Gemeinderatsitzung ausführte. Weitere sollen folgen und definitiv Klarheit schaffen. Häner rechnet damit, dass dereinst 400 000 Franken in die Nutzbarmachung der Quelle Stutz investiert werden müssen. Das Wasser, so ergaben die bisherigen Proben, wird sich konventionell aufbereiten lassen und den Eigenversorgungsgrad erheblich erhöhen. «Es handelt sich um eine gute Quelle, die auch bei grosser Trockenheit viel Wasser

ausstösst.» Häner zeigt sich optimistisch, dass in durchschnittlichen Jahren die Wasserkosten um 30 000 Franken gesenkt werden können.

Der Gemeinderat will über das Investitionsbegehren erst entscheiden, wenn die letzten Tests ausgewertet sind, und dann eine Vorlage an die Gemeindeversammlung ausarbeiten. Bis zu diesem Zeitpunkt soll auch das Kosten-Nutzen-Verhältnis geklärt sein. Häner geht davon aus, dass mit der Erschliessung der Quelle Stutz Nunningen in der Lage sein wird, Wasser zu verkaufen.

Dringenderen Charakter als die Fassung der Quelle Stutz haben für die Gemeinde Arbeiten, die die Kanalisationsleitung beim Schulhaus betreffen. Diese ist leck. Das Abwasser versickert im Boden und fliesst teilweise in eine benachbarte Liegenschaft. Die Sanie-

rungsarbeiten verschlingen rund 13 000 Franken und sollen so rasch als möglich ausgeführt werden.

Näher unter die Lupe genommen wird in Nunningen die Schaffung eines Gemeinschaftsgrabes auf dem Friedhof der Kirche Oberkirch. Gemeindepräsident Kuno Gasser sucht deshalb das Gespräch mit seinem Zullwiler Amtskollegen. Die beiden Gemeinden betreiben den Friedhof gemeinsam. Nunningen will zudem die Gelegenheit nutzen und sich über die zukünftige Gestaltung des Friedhofs Gedanken machen. Da es immer weniger Erdbestattungen gibt, müssen in den nächsten Jahren zusätzliche Urnengräber erstellt werden. Gemeinderat Rainer Fringeli will dabei prüfen lassen, ob das Verbot, Familiengräber einzurichten, aufgehoben werden kann.

*Kurt Tschan*